

**Lokales.**

Unsere auswärtigen Abonnenten ersuchen wir hiermit, uns die noch rückständigen Abonnementsgelder zuzuschicken.

Der Gesundheitsrat hat Maßregeln getroffen um all die Aerzte, welche ansteckende Krankheit behandeln ohne sie der Gesundheitsbehörde zu berichten, gerichtlich verfolgen zu lassen.

Anfangs dieser Woche wurde eine Schadensersatzklage der Malinda L. Murphy gegen die Stadt verhandelt. Die Klägerin beanspruchte \$10,000 Schmerzensgeld, weil sich in einer Alley, in der sie wohnt, der Schmutz so sehr angesammelt hat, daß sie eines Tages darin versank wobei sie sich nur mit Mühe wieder aus dem Morast emporarbeiten konnte. Sie erlitt bei dieser Gelegenheit Verlebungen und will nun von der Stadt entschädigt werden. Die Verhandlungen kamen jedoch nicht zum Abschluß denn die Anwälte der Klägerin hatten die Befindung derselben die Klage wieder zurückgenommen um eine neue verbesserte Klageericht einzurichten.

Milton H. Daniels hat gegen den Recorder John L. Bieler das quo warranto Verfahren eingestellt. Man wird sich erinnern, daß die Greenbacker im November auch für County-Beamte stimmten, daß also alle ihre Beamten gewählt wären, wenn die Oktober-Wahl ungültig wäre. Und sie wäre ungültig, wenn die Supreme Court ihre Ansicht in Bezug auf die Amendements ändern würde. Wie wir schon früher angedeutet, würde das Obergericht, gleichviel, was die Ansicht der einzelnen Richter sein würde, es aus Zweckmäßigkeitgründen bei der früheren Entscheidung belassen, und die unteren Gerichtshöfe sind einstweilen an dieselbe gebunden. Das Verfahren der Greenbacker hat absolut keinen praktischen Zweck.

Als am Mittwoch Nachmittag Nelson Randall in seinem Buggy die Pennsylvania Straße entlang fuhr passierte ihm ein Unfall seines Art. Ein herabhängender Telegraphendraht versperrte nämlich den Weg für das Fuhrwerk und da Randall den selben nicht vorher bemerkte hatte wurde er dabei schlimm verletzt und aus dem Buggy geworfen. Mittlerweile wurde auch das Pferd schein und das Fuhrwerk wurde dadurch total zerstört. Diese Nachlässigkeit mag für die Telegraphen Compagnie eineheure Zeche geben.

In einer Bierwirtschaft an Pennsylvania Straße gab es am Mittwoch Abend Kieserei bei welcher zwei Farbige Namens Elijah Fisher und Jerry Reed beteiligt waren. In der Hitze des Gefechts schlug Reed dem Fisher ein Bierglas an den Kopf und zwar mit solcher Wucht, daß das selbst für den Schädel eines Farbigen zu viel war. Der Verwundete mußte in's Surgical Institut gebracht werden.

Am Mittwoch wurde der Postmeister Holloway und sein Bruder Henry, sowie Frau Eliza B. Holloway von einem gemischt Ritter verklagt. Ritter hat nämlich vor einigen Jahren von den Verklagten ein Grundstück unter der Bedingung gekauft, daß die Hypotheken, welche noch darauf waren bis zum vorigen Januar durch Holloway getilgt sein müßten. Diejenen Verpflichtungen ist Holloway jedoch nicht nachgekommen und als Ritter deshalb verklagt wurde, verurteilte das Gericht Herrn Holloway zur Bezahlung von \$1800 an Ritter. Aber der kluge Postmeister hielt sich an das Sprichwort, wo nichts ist, hat auch der Kaiser das Recht verloren und ehe sich's Ritter verfaßt, waren die Grundstücke, die Holloway früher noch hatte, Eigentum der Frau Holloway. Die \$1800 hat demnach Ritter nicht erhalten, und nun ersucht er das Gericht die Überschreibung der Grundstücke an Frau Holloway, für ungültig zu erklären damit er sich durch diese für seine \$1800 entschädigen kann.

Bei der Arbeit getötet wurde am Dienstag der Anstreicher Wm. Smith. Er und ein anderer Arbeiter waren damit beschäftigt, das an der Nord Tennessee Straße befindliche Haus des neuen Gouverneurs in Stand zu setzen. Dazu bediente sich Smith einer Leiter, die er an das Haus lehnte. Als er jedoch dieselbe bestiegen hatte fiel sie um wodurch der Unglückliche etwa 20 Fuß tief und zwar so unglücklich mit dem Kopfe gegen die Wand fiel, daß sein Tod sofort eintrat. Er hinterläßt eine unglückliche Witwe.

**Das Schauturnen des Sozialen Turnvereins.**

Morgen also ist der Tag worauf sich Groß und Klein schon lange freut. Der Soziale Turnverein veranstaltet nämlich morgen Abend in der Männerchor-Halle ein Schauturnen. Bei dieser Gelegenheit wird die Turnschule des Vereins gewiß gute Beweise der Fortschritte, welche sie in letzter Zeit gemacht hat, ablegen. Es wird dem Publikum überhaupt durch das Schauturnen abermals der Beweis erbracht werden, daß in der Turnschule des Sozialen Turnvereins tüchtig gearbeitet wird um den ganzen Werth des Turnens zu erzielen.

Das Programm für das Schauturnen, welches wir an anderer Stelle publizieren, ist äußerst reichhaltig und wird den Zuschauern viel Abwechslung bieten. Wir erwarten deshalb, daß sich keiner den geprägten Abend, der morgen jeden Besucher der Männerchorhalle bevorstehen, versagen wird.

Der Zahnarzt James M. Ball fiel am Mittwoch Abend da die Wege etwas glatt waren auf das Pflaster und erlitt mehrere bedeutende Verlebungen.

James Ryan und Frank Murphy müssen ein Jahr lang mit Gefängnisstrafe verlieb nehmen, weil sie des Einbruchs und Diebstahls schuldig befunden wurden.

**Sage des Sokrates,**  
(der bekanntlich 399 Jahre vor Christi Geburt starb.)

Das Heiligste unter Allem ist ein guter Mensch und das Verworfenste ein schlechter. Weisheit und Wissenschaft sind das Beste und Stärkste unter allen menschlichen Dingen. Alles schlechte Handeln beruht aber auf Mangel an richtiger Einsicht, denn keiner ist freiwillig mit Wissen und Willen, d. h. gegen besseres Wissen böse und schlecht, sondern nur unfreiwillig thut er das Böse und Schlechte. Denn eigentlich wäre es ja, wenn einer das rechte Wissen hätte und wenn dennoch etwas stärker in ihm wäre und er sich wie ein Sklave fortreihen und bekehren ließe von der Thorheit. Denn sich selbst besiegen ist unter allen Siegen der erste und beste, von sich selbst besiegt zu werden, das Schimpflichste und Schlimmste. Alle so genannten Güter des Lebens, Gesundheit, Schönheit, Reichtum, Macht, sind an und für sich weder gut noch böse, sondern werden dieses erst, je nachdem man sie recht oder schlecht gebraucht. Der richtige Gebrauch aber hängt an dem rechten Wissen, von der rechten Einsicht und Weisheit ab, wie der falsche von Mangel an richtiger Einsicht, so daß also in Wahrheit nur die Weisheit das Gute und die Unwissenheit das Böse ist und daß demnach auch diese beiden allein den Menschen sowohl glücklich als unglücklich zu machen im Stande sind. Der Reichtum namentlich ist nur nach dem Gebrauche zu messen, denn nicht der übermäßige Besitz ist Reichtum, sondern der rechte Gebrauch dessen, was einer bedarf.

In Chicago fand am Montag Nachmittag eine Versammlung freisinniger Anglo-Amerikaner statt, um über Gründung einer "National Association" zu berathen, deren Aufgabe es sein soll, alle sog. christlichen Phrasen, alle sog. christlichen Gebrauche aus dem Gemeinde- und Staatsleben zu verbannen, wie das Bischöflichen in den Schulen, die Gebete in den Legislatoren, alle gottesdienstlichen Acht in den Bildungsanstalten des Volkes, in den Gesangsnissen und Wohlthätigkeits-Anstalten. Ferner soll fürderhin keine Person, kein Eigentum steuerfrei sein; es sollen alle Sonntagsgezege, alle Gesetze in allen Staaten abgeschafft werden, welche die Denk- und Gewissensfreiheit des Bürgers in so unzulässiger Weise beschränken. Es waren gegen 60 Bürger aus allen Theilen des Landes anwesend. Zu den vielen Namen von gutem Klange gehörten: Robert B. Ingersoll, von Washington, und B. F. Underwood von Massachusetts. Die Leute befinden sich offenbar auf dem rechten Wege und wir wünschen ihnen eine recht erfolgreiche Agitation.

Auch in der Schweiz hat sich in den letzten Jahren die Zahl der Lebensmüden stets vermehrt. Die Selbstmorde waren in stetiger Zunahme wie nachstehender Bericht erweist: Es gab deren im Jahre 1876—540, 1877—590, 1878—642, 1879—781—also einen auf 4.000 Seelen. Von 1880 sind noch keine Meldungen da. Ob die scheinbar eingetreteten guten Zeiten daran etwas ändern werden? Wir erlauben uns daran zu zweifeln.

**Die Fröbel'sche Arbeitsschule.**

Die Großproduktion in der Industrie hat überall die Lehrlinge abgeschafft, oder doch ihren Unterricht auf wenige Handgriffe beschränkt. Das dies ein großer Nachtheil ist, ein unerlässlicher Verlust, wird von Niemandem besser begriffen als von unseren Lesern. Nicht nur wird der zukünftige Arbeiter hilfloser, wenn sein gelernter Handgriff nicht mehr vermerkt werden kann, und die Klasse der allseitig geschickten Handwerker muß am Ende aussterben, sondern der geistige und sittliche Werth der neuen Generationen von Arbeitern muß sinken. Sie werden zu Bedienten einer Maschine, zu Teile eines Mechanismus herabgewürdigt, des Gebrauchs ihrer Geistesgaben entzweit und verlieren jede Aussicht auf ein höheres Lebensziel und wahres Menschenthum.

Um diesem Nebel, das auch außerhalb der Arbeiterkreise als eine drohende Gefahr für die Gesellschaft erkannt wird, einigermaßen abzuheben, ist hier und da ein Versuch gemacht worden, die Schule mit der Werkstatt zu verbinden. In Boston ist, wie wir voriges Jahr berichtet haben, eine Handwerkerschule errichtet worden, welche halb und ganz erwachsenen jungen Leuten die vollständige Kenntnis verschiedener Arten Industrie durch tüchtige Meister in möglichst kurzer Zeit beigebracht, indem dabei wissenschaftlich verfahren wird. Die Geschicklichkeit der Hand und des Auges wird praktisch eingehübt, indem sie auf die Lehre der Vorkenntnisse und der Mechanik begründet und durch Zeichnen-Unterricht erleichtert wird. So kann die Industrie der Holzarbeiter, der Metallarbeiter u. s. w. binnen einem Jahre oder weniger einer größeren Zahl von Lehrlingen beigebracht werden. Die Anstalt erhält sich natürlich nicht selbst, wenn auch einzelne Lehrlinge Schulgeld bezahlen, sondern wird mehrentheils auf öffentliche Kosten und durch milde Gaben erhalten.

In Paris bestehen ein halbes Dutzend (auch in anderen Städten Frankreich's schon nachgebaut) Schulen, welche von den Besitzern großer Werkstätten zur Ausbildung ihrer Lehrlinge unterhalten werden, übrigens aber wie die Bostoner Anstalt so eingerichtet sind, daß der Unterricht in kurzer Zeit viele Lehrlinge gleichzeitig macht. Hier muß ein Theil der Kosten von der Arbeit der Lehrlinge gedeckt werden, welche auch geringe Löhne erhalten. Der Arbeitgeber hat außerdem den Vortheil, sich eine brauchbare Arbeiterschaft heranzuziehen. Einige Tagesstunden werden dem Zeichnen und dem Unterricht in Mechanik und Chemie gewidmet. Die Lehrzeit aber beträgt 3—4 Jahre und das ist ein Nebenstand. Der Lehrling wird ausgebaut unter dem Anscheine empfanger Wohlthat.

Ganz anders mit der Fröbel'schen Arbeitsschule. Sie beginnt mit dem Kindergarten und dauert während der ganzen Schulzeit, also bis an's erwachsene Alter an. Während bei den oben erwähnten Anstalten die Werkstatt nebenbei eine Schule mit sich verbindet, wird hier die Volksschule allgemein nebenbei mit allerlei Werkstätten verbunden, welche jeden Jöglings in allerlei mechanischen Künsten gründlich ausbilden. Jeder Jöglings erhält alle seine geistigen und zugleich alle seine leiblichen Anlagen ausgebildet.

Mit dieser Fröbel'schen Arbeitsschule, welche die allein wahre Lösung der Arbeitersbildungfrage bietet, werden jetzt in Stuttgart, in Wien und in Graz Versuche im Kleinen angestellt. Sie können freilich nur mit solchen Kindern ganz gelingen, welche einen vollständigen Lebensgang im Kindergarten abgemacht haben, der bereits ihre Hände, Augen und den ganzen Körper zu allerlei Arbeit, aber auf spielerische Weise, zu mancherlei Geschicklichkeit ausgebildet hat. Die Elementars- und höhere Schule braucht dann blos noch die Vormittage zum geistigen Unterricht und verwendet die Nachmittage zum mechanischen, der durch Meister jedes Faches (auch im Acker- und Gartenbau) erheilt wird. Dabei soll die Arbeitsschule nicht durch ihren Ertrag sich selbst erhalten, sondern sie muß auf öffentliche Kosten unterhalten werden und das ist der große Zweck werth.

Anzweifeln ist schon viel gewonnen, daß Anstalten der genannten Art Versuche zu der Heranbildung geschickter Arbeiter anstellen, weil die dabei gemachten Erfahrungen später bei allgemeiner Einführung der Arbeitsschule benutzt werden mögen. Die Weisheit hat also auch hier längst ihren guten Rat bereit, wie der Zunktstaat sich seine Bürger erziehen soll. Woraus es einzig fehlt, das ist der gute Wille, ihn einzuführen.

"R. P. B. Jtg."

**Indianapolis**  
**Geschäfts-Anzeiger.**

Kleiderhändler.

**J. A. McKenzie,**  
Wholesale and Retail  
**One-Price Clothier & Gents'**  
**Furnishing Goods.**

No. 38 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Hutgeschäft.

**H. Bamberger,**

Hüte, Kappen, Pelzwaren.

16 Ost Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Juweliere.

**Bingham, Wall & Mayhew**

Juweliere, No. 12 Ost Washington Str., haben das größte Lager von Diamanten, Uhren, Zweielen, solider Silber- und plattirten Waren zu den niedrigsten Preisen. Unsere deutschen Freunde werden es in ihrem Interesse finden bei uns vorzufahren. Es wird deutlich gesprochen.

Landwirtschaftliche Gerätschaften.

**Tyner & Hadley,**

Landwirtschafts-Maschinen

75 & 77 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Teppiche und Tapeten-Geschäfte.

**Albert Gall,**  
Carpets, Wall Paper, Oil Cloth,  
Draperies, Lace Curtains, Matting:  
and Rugs.

19 West Washington Str.

Indianapolis, Ind.

Lumber-Geschäfte.

**E. H. Eldridge & Co.,**

Fabrikanten von  
Doors, Gasb. Blinds, Frames  
und Verläufer von Lumber, Lath und  
Shingles.

138 Ost Maryland Str.

Indianapolis, Ind.

Verbesserung in Tenementhäusern.

Eine Frau E. F. Miles in New York hat durch ein Beispiel, das sie geliefert, den Weg gezeigt wie man ohne besondere Mühe in gewisser Hinsicht das Los der Armen sehr erleichtern kann. Sie hat sich nämlich die Verbesserung der Tenementhäuser, dieser miserablen Cafetinen zur Aufgabe gemacht, und dieses schämenwerth Streben bereits praktisch betätigt.

Diese gemeinsinnige Frau hat mehrere Tenementhäuser gemietet, auf ihre eigenen Kosten reinigen, tünen, ausbessern, anstreichen und besonders die Schädlichkeit in den Aborten beseitigen lassen.

Nachdem also all diese Verbesserungen in den Häusern vorgenommen worden waren und sich die Häuser in guten Stand befanden, vermiethete sie die Wohnungen derselben zu denselben Preisen wie vorher, knüpfte jedoch die Bedingung daran, daß sie binnen drei Tagen jeden Miether ausweisen dürfe, der nicht die genaueste Reinlichkeit und Schonung der Räume zeigte, und daß ihr jederzeit der Zutritt zur Inspection erlaubt sein müsse.

Das Verfahren hat sich glänzend bewährt. Frau Miles hat in Folge dessen noch mehrere Tenementhäuser gemietet, welche sie in gleicher Weise einrichtete. Es gereicht der Frau zu großer Genugthuung, daß sie aus Vielen ihrer Miether ordentliche Leute mache, die jetzt mit derselben Gewissenhaftigkeit mit der sie Ordnung im Hause halten auch ihre Rente bezahlen. In ihrer zweijährigen Erfahrung mußte Frau Miles nur 8 Miether als unverwertlich ausweisen.

Dieses erfreuliche Resultat hat übrigens durchaus nichts Erstaunliches an sich. Wenn man die Armen in Wohnungen setzt, die so genannt zu werden verdien, so werden sie gewiß nicht weniger bestrebt sein ihre Räume reinlich und wohnlich zu erhalten, als die Reichen. Weicht man ihnen aber statt dessen dumpfe ungefunde Löcher zum Wohnen an, so muß damit aller Schönheitsfimmel ersticken und die betreffenden Baracken werden dadurch läßlich mehr vernachlässigt. Es ist eine alte Geschichte, daß die durch meist unverdientes Erschöpfung erzeugte Geduld nur selten angeboren aber fast immer anerkannt ist.

Neben den Behaglichkeiten, welche die Tenementhäuser der Frau Miles im Verhältnis zu andern ihren Bewohnern bieten, dürfte sich bald ein viel besserer Gesundheitszustand unter denselben erweisen.

Es heißt

**Rheumatismus**



und  
Verwandte Leiden

als

**Neuralgia,**

**Gliederreissen,**

**Sciatica,**

**Sexenschuß,**

**Kopfschmerz,**

**Zahnuweib,**

**Wunden,**

**Obrenweib.**

Als ein

Gausmittel ist das St. Jakobs Del von unübertrifftinem Werthe, da es schnell und übersichtlich abgesetzt; selbst veraltet ist sie, welche der Rund der Aerzte spottet, müssen seiner Heilkraft weichen. Mme. Maria Salvotti, die italienische Primadonna; Stacy Hill, Esq., Präsident, Mount Auburn Incline R. R. in Cincinnati, O.; Prof. C. D. Applefleld, Manager des Gymnasiums in Chicago, Ill.; Jackson Smith, Esq., Mitglied des Stadtrats in Cleveland, O.; Dr. G. Coole, Esq., American Express Co., Chicago, Ill.; Dr. O. T. Clegg, Cleveland, O.; Dr. C. T. Clegg, der berühmte Meteorologe in St. Louis, Mo.; Hon. J. C. James, Politician, New York; Wm. H. Wareing, Esq., Dist. Gen. Sup't New York Post-Office, sind einige der vielen prominenten Personen, welche aus eigener Erfahrung dem deutschen Heilmittel das wahrste von angebieten lassen. Die Namen obiger Personen stehen als eine gewisse Garantie für den Werth des Mittels und lassen auch nicht den leisesten Zweifel in seine Wirkungskraft aufkommen.

**St. Jakobs Del**

heilt

**Frostbeulen.**

**St. Jakobs Del**

heilt

**Chilblains.**

**St. Jakobs Del**

heilt

**Brandwunden.**

**St. Jakobs Del**

heilt